

Perspektiven



Magazin der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim

St. Jakobus der Ältere | St. Johannes der Täufer | St. Martin | St. Michael | St. Petrus

3 / 2014



WE ARE FAMILY

Gütiger Gott,
wenn ich so vor dir stehe in meinem Gebet,
dann stehe ich eigentlich nicht alleine da.
Mit mir steht da diese Hand voll Menschen,
meine Familie:
Die „Meinen“, die mir am Herzen liegen,
die zu mir gehören und ich zu ihnen.
Miteinander stehen wir also vor deinem Angesicht
und danken dir für deine Güte
und dein Geleit,
das wir spüren dürfen auf unserem gemeinsamen Weg.
Wir danken dir für die kostbaren Augenblicke,
die Höhepunkte,
in denen durchscheint und uns klar wird,
was deine Verheißung für uns ist.
Wir danken dir auch
für die überstandenen großen und kleineren
Katastrophen und Krisen,
dafür, dass du bei uns bist,
ob wir es spüren oder nicht.
Und wir bitten dich um deinen Segen für uns
und auch für alle, die unterwegs sind
auf der Suche nach einem Leben
in liebevoller Gemeinschaft,
in Gemeinschaft, die ihren Grund findet in dir.
Amen.

Michael Feil





„We are Family.“ Geht es Ihnen auch so, dass diese drei Worte einen bestimmten Rhythmus haben? Ich musste auch erst nachsehen: es ist der Titel eines Liedes der Gruppe Sister Sledge aus dem Jahr 1978. Unter anderem singen die vier Schwestern: „High hopes we have for our future. And our goal is in sight.“ Übersetzt heißt das

so viel wie: „Große Hoffnungen haben wir für unsere Zukunft. Und unser Ziel ist in Sicht.“

Sieht man sich die Situation vieler Familien in Deutschland an, bleibt von großen Zukunftserwartungen indes wenig übrig. Wer die mitunter hoffnungslose Lage mancher Familien nicht aus eigener Anschauung kennt, dem sei – auch zum Zwecke der Abschreckung – einmal ein Blick ins nachmittägliche Fernsehprogramm der „Privaten“ empfohlen. Was da unter „Familien im Brennpunkt“ oder dergleichen läuft, lässt einen schockiert zurück.

Familien bilden den Kern unserer Gesellschaft, und der Wandel im Familienbild steht deshalb auch paradigmatisch für den Wandel unserer Gesellschaft. Der Artikel von Karl-Heinz Groß zu diesem Thema wirft ein bezeichnendes Schlaglicht auf die Vielfalt des modernen Familienbildes, das lediglich den einen Grundkonsens noch zu kennen scheint: „Familie ist dort, wo Kinder sind.“

Wie steht die Katholische Kirche zu dieser sich wandelnden Bedeutung von Familie? Beharrt sie unerbittlich auf ihren Positionen, beispielsweise auf der Unauflösbarkeit der Ehe und dem Ausschluss wiederverheirateter Geschiedener? Verweigert sie sich damit nicht den gesellschaftlichen Realitäten und kehrt denen den Rücken zu, die Hilfe in schwierigen Situationen am Nötigsten brauchen? Antworten darauf werden von der Bischofssynode in Rom erwartet, die sich dem Thema Ehe und Familie widmet. Lesen Sie dazu einige Gedanken und Anmerkungen in diesen *Perspektiven*.

Unabhängig von den Beratungen und Beschlüssen aus Rom wird in unseren Gemeinden vor Ort eine Menge getan, um Familien konkret zu unterstützen. Das Katho-

lische Familienzentrum als Netzwerk für Familien ist ein Beispiel dafür, die Offene Ganztageschule an der Katholischen Grundschule in Meckenheim ein anderes. Ich hoffe, dass die Kirche dabei wahrgenommen wird als das, was sie sein soll: helfend und unterstützend, sowohl im glückenden als auch im scheiternden Leben, und zwar unabhängig davon, welche Konfession, Ethnie oder Familienstatus die Menschen haben, die sich an sie wenden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre der neuen *Perspektiven*. Übrigens: Hören sie sich das Lied doch wieder einmal an, dieses rhythmische „We are Family“ hat schon 'was...

Martin Barth

„Familien im Fokus“

Anmerkungen zur Familien-Bischofssynode im Oktober in Rom



Kommt jetzt die Probe aufs Exempel?

So viel versprechend sich die ersten eineinhalb Jahre von Papst Franziskus anließen, tatsächlich eingelöst hat er doch nicht viel davon, oder?

Die Hoffnungen auf Veränderungen in der Kirche, die kritische Katholiken hegen, lassen sich an nur wenigen Fakten festmachen. Sicherlich, Papst Franziskus lebt den einfachen Stil und fordert ihn ein, was angesichts von Limburg bereits aufhorchen lässt, aber einen vatikanischen Politikwechsel hat er nicht vollzogen, jedenfalls nicht in den Themen, die vielen von uns auf den Nägeln brennen. Zu diesen Themen gehört im Kanon kirchenkritischer Betrachtungen die Haltung der Kirche zu Ehe und Familie, zur Homosexualität, zur Rolle wiederverheirateter Geschiedener und *nota bene*, die Sexualmoral insgesamt.

Aber Hand aufs Herz: was haben wir uns denn vorgestellt, wie die Veränderungen vorgenommen werden sollen? Per Dekret, von oben herab – einmal mehr von oben herab - wie Jahrhunderte lang praktiziert? Ent-

spräche das dem Bild einer zuhörenden Kirche, die wir doch fordern?

Papst Franziskus berief eine Bischofssynode ein, die vom 5. bis zum 19. Oktober 2014 in Rom tagen wird und sich dem Thema „Die pastoralen Herausforderungen der Familie im Kontext der Evangelisierung“ widmet. In Vorbereitung darauf hat er einen neuen Weg eingeschlagen: Er fragte das Kirchenvolk, uns Gläubige, wie es denn aussieht in unseren Familien im Umgang mit den Lehrmeinungen der Kirche.

Die Ergebnisse hat die Deutsche Bischofskonferenz zusammen gefasst: Wer die 20 Seiten liest, dem wird schnell deutlich, dass hier nichts beschönigt, sondern die Wirklichkeit in klaren Worten so dargestellt wird, wie wir sie kennen und erfahren.

Zwei Aspekte scheinen mir dabei wichtig zu sein: Zum einen haben christliche Werte nach wie vor für viele Familien eine hohe Bedeutung und die Kirche arbeitet an vielen Stellen segensreich, um Familien zu unterstützen.

Andererseits gibt es eine Reihe von Reizthemen, in denen die Haltung der Kirche vollkommen unverständlich ist. Einer der Kernsätze aus dem Antwortkatalog der Deutschen Bischofskonferenz lautet deshalb: „Kirchliche Angebote der Ehe-, Familien- und Lebensberatung erfreuen sich hoher Wertschätzung, während die kirchliche Ehe-theologie und Sexualmoral nahezu keine Akzeptanz findet.“

Für eine Institution wie die Kirche kommt die obige Aussage einer Bankrotterklärung gleich. Große Teile ihrer Lehre werden von den Gläubigen zwar gekannt, aber weitgehend ignoriert bzw. abgelehnt, ja sogar als unmoralisch empfunden wie das „Verbot künstlicher Empfängnisverhütung“.

Trocken heißt es an einer anderen Stelle des Antwortkatalogs: „Immer wieder führt diese Distanzierung von der Kirche auch zu einer Distanzierung vom christlichen Glauben, der ohne kirchliche Bindung und auf Grund der von der Kirche vertretenen und von den Menschen nicht verstandenen Inhalten immer unbedeutsamer wird.“

Ich fühle mich zwischen den beiden konträren Sichtweisen auf die Kirche und ihre Haltung hin- und hergerissen.

Einerseits kommt mir ein Satz von Bertolt Brecht in den Sinn, mit dem ich manchmal ausrufen möchte: „Wäre es da nicht doch einfacher, die Regierung löste das Volk auf und wählte ein anderes?“

Andererseits weiß ich, dass Forderungen nach einer grundlegenden Änderung der kirchlichen Lehrmeinungen wohl überhöht sind, vielleicht auch einem eurozentrischen Weltbild entspringen. Ich bezweifle, dass die Katholische Kirche in der Öffentlichkeit viel besser dastünde, wenn sie ihren Markenkern aufgäbe, der beispielsweise im Festhalten an der Unauflösbarkeit der Ehe besteht. Wer nachvollziehen möchte, wie das schief gehen kann, dem sei die Debatte um das familienpolitische Papier der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) vom letzten Jahr ans Herz gelegt.

Ich erwarte mir von der Bischofssynode deshalb auch nicht die Aufgabe von Lehrmeinungen oder das Revidieren zentraler Positionen. Wohl erhoffe ich mir allerdings, dass sich die Kirche darauf besinnt, wozu sie selbst mit dem Evangelium aufruft: dass sie statt auszugrenzen auf Menschen zugeht, Verständnis entwickelt und Barmherzigkeit.

Seit seinem Amtsantritt setzt sich Papst Franziskus leidenschaftlich für die Armen und Schwachen ein. Ich hoffe und vertraue darauf, dass er seine Stimme auch erhebt für die in Ehe- und Familienfragen bislang Ausgrenzten, um ihnen den Weg (zurück) zur Kirche und zum Glauben zu ermöglichen.

Martin Barth

Die Dokumentation des Fragenkatalogs und der Antworten können Sie auf unserer Internetseite abrufen unter dem Suchbegriff „Bischofssynode“.

<http://www.katholische-kirche-meckenheim.de/>

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Kirche im Dialog“ lädt das Katholische Bildungswerk zu einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung ein zum Thema Ehe, Familie und die Bischofssynode.

Mittwoch, 24. September, von 20 – 22:15 Uhr im Familienbildungswerk, Kirchplatz 1.



Wir sind Familie

Familie als Wiege des persönlichen Lebens.

Sicher finden Sie in dem Fotoalbum ihrer Familie eine ähnliche Aufnahme. Diese ist vor 90 Jahren entstanden und zeigt Vater und Mutter im Kreis ihrer zahlreichen Kinder. Emotional erinnern diese Fotos jeden daran, dass er mit seinem Leben mit der Familie seiner Vorfahren verbunden ist. Familienbande reichen in die Vergangenheit zurück und werden zum Stammbaum, wenn man erst einmal mit der Ahnenforschung beginnt.

Als Wiege des Lebens ist Familie aber auch Zukunft, denn Kinder werden geboren und benötigen für ihr Erwachsenwerden die Geborgenheit, die Liebe, die Zuneigung ihrer Eltern in der Familie. Familie gibt Kindern Sicherheit und Halt, sie vermittelt in der Erziehung Traditionen und Werte, lehrt aber auch Regeln und Pflichten. Wahrscheinlich werden bei jedem Leser ähnliche persönliche Erinnerungen geweckt, wenn er an „Familie“ denkt.

Familie als Kern der Gesellschaft

Neben der in der Regel engen persönlichen Beziehung zu der eigenen Familie verbindet sich mit „Familie“ auch die

Artikel 6

- (1) Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung.
- (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.
- (3) Gegen den Willen der Erziehungsberechtigten dürfen Kinder nur auf Grund eines Gesetzes von der Familie getrennt werden, wenn die Erziehungsberechtigten versagen oder wenn die Kinder aus anderen Gründen zu verwahrlosen drohen.
- (4) Jede Mutter hat Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge der Gemeinschaft.
- (5) Den unehelichen Kindern sind durch die Gesetzgebung die gleichen Bedingungen für ihre leibliche und seelische Entwicklung und ihre Stellung in der Gesellschaft zu schaffen wie den ehelichen Kindern.

Zukunft der Gesellschaft und der Kirche. Unser Grundgesetz stellt die Familie ausdrücklich unter den besonderen Schutz der staatlichen Ordnung. Dabei wacht die staatliche Gemeinschaft darüber, dass die Eltern ihre Pflicht zur Erziehung der Kinder wahrnehmen.

Die Familie ist der Kern der Gesellschaft. Das sieht die Kirche nicht anders. Die kirchlichen Lehrschreiben zur Familie wie z. B. Familiaris Consortio sprechen von der Familie als „Kirche im Kleinen“ und als „Keimzelle“ der Kirche. In den Lehrschreiben wird von der „klassischen“ Vorstellung der Familienzusammensetzung ausgegangen, wie sie vielleicht in den alten Familienfotos sichtbar ist.

Wir sind Familien

Familie heute ist bunt und steht im Spannungsfeld zwischen verschiedenen, zum Teil gegensätzlichen Leitbildern und Lebensentwürfen. Zentraler Punkt dabei sind die Kinder, die aus Paaren Familien werden lassen. Das geschieht in vielen „Modellen“, wie folgende Übersicht zeigt:



Kleinfamilie mit einem Kind: Statistisch die häufigste Form einer Familie mit einem Ehepaar und einem gemeinsamen Kind. Wenn man alle Verwandten und die Großeltern dazuzählt, kommt man zur Großfamilie.

Alleinerziehende: Nach einer Scheidung oder dem Tod des Ehepartners entstehen die alleinerziehenden Familien. Der geschiedene Partner bleibt für den Unterhalt der Kinder und zeitlich begrenzt für den Unterhalt des/der Alleinerziehenden verantwortlich. Im Streitfall schalten sich Jugendamt und Vormundschaftsgericht ein.

Patchworkfamilien: Wenn zwei Partner, die aus gescheiterten Beziehungen jeweils Kinder haben, heiraten, entstehen Patchworkfamilien. Bei diesen sind die leiblichen Mütter und Väter der früheren Beziehungen weiter für die Kinder verantwortlich.



Familien ohne Trauschein: Paare, die ohne standesamtliche Trauung Kinder haben, sind den Kindern gegenüber rechtlich in vollem Umfang verpflichtet. Untereinander besteht allerdings keine Bindung. Sie können sich jederzeit formlos trennen.

Pflegefamilien: Jugendamt und Vormundschaftsgericht können Eltern, die mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert sind, die Kinder „entziehen“ und an Pflegeeltern übergeben. Diese sind für die Erziehung verantwortlich.

Adoptionen: Das enge Zusammenwirken von Rechtsordnung und individueller Familie wird bei den Adoptionen besonders deutlich. Durch Gerichtsentscheide werden adoptierte Kinder leiblichen Kindern gleichgestellt.¹ Kinderlose Ehepaare können so zu Familien werden.

Familien eingetragener Lebenspartnerschaften: Standesamtlich eingetragene, gleichgeschlechtliche Partnerschaften sind rechtlich Ehepaaren weitgehend gleichgestellt. In einer Lebenspartnerschaft von zwei Frauen kann das leibliche Kind einer Partnerin von der anderen adoptiert werden. Gleichgeschlechtlichen Partnerschaften zwischen Männern ist das Recht auf eine Adoption bisher verweigert.

Die Kluft zwischen dem kirchlichen „Modell“ der Familie und der gesellschaftlichen Vielfalt ist offensichtlich. Wie man diese Kluft überbrücken oder wenigstens kleiner machen kann, ist eine offene Frage.

Karl-Heinz Groß

¹ 2013 wurden 3793 Kinder adoptiert. 2232 Kinder wurden von Stiefeltern in Patchworkfamilien angenommen. 1270 Kinder wurden von Erwachsenen adoptiert, mit denen sie nicht verwandt waren. dpa-Meldung zitiert aus FAZ vom 2. 08. 2014. S. 7

Ein Zentrum, aber kein Ort

Das katholische Familienzentrum: ein Netzwerk für Familien

Kinder ganzheitlich fördern und ihre ganze Familie begleiten, beraten und unterstützen. Unter den Schlagworten „Betreuung“, „Bildung“ und „Beratung“ lassen sich die Angebote des katholischen Familienzentrums zusammenfassen.



Von Rhythmik für Kinder über Kleinkinder- und Familiengottesdienst bis hin zum musikalischen Erzähltheater „Ich bin doch keine Zuckerm Maus“ reicht das Angebot im Halbjahresprogramm des katholischen Familienzentrums.

„Man denkt immer, dass mit dem katholischen Familienzentrum ein richtiger Ort gemeint ist.“ erklärt Ursula Bruchhausen, Pastoralreferentin und Leiterin des katholischen Familienzentrums. „Das katholische Familienzentrum ist aber ein Netzwerk, das die einzelnen Einrichtungen für Kinder in unserer Pfarreiengemeinschaft miteinander verbindet. So kann das Beratungs- Betreuung- und Bildungsangebot für die Familien insgesamt ausgeweitet werden.“

Die Initiative der Landesregierung Nordrhein-Westfalens wurde durch das Erzbistum Köln aufgegriffen. Ehe und Familie stärken - das ist einer der pastoralen Schwerpunkte. Ziel ist die Zusammenführung von Angeboten der Bildung, Betreuung und Beratung mit Angeboten der Pastoral. Die Förderung von Kindern und die Unterstützung der Familien können so Hand in Hand gestaltet werden.

Jedes halbe Jahr erscheint das neue Programm, das in gedruckter Form in allen Kitas und Kirchen ausliegt und online unter www.kirche-meckenheim.de einzusehen

ist. Die Angebote stehen allen Familien offen, denn das Familienzentrum will schnell und unbürokratisch helfen, wenn es um die Betreuung von Kindern, Hilfe bei wirtschaftlichen und existenziellen Fragen, Gestaltung des Lebens aus dem Glauben oder um allgemeine und religiöse Erziehung geht.

Mit der Einrichtung des katholischen Familienzentrums wurde ein „Familienwegweiser“ zusammengestellt, der alle Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien in der Pfarreiengemeinschaft umfasst. In gedruckter Form ist der Wegweiser im Pastoralbüro erhältlich, allerdings wird die Online-Version ständig aktualisiert, so dass die AnsprechpartnerInnen stets aktuell sind.

Ob es um eine Mutter-Kind-Kur geht oder ein Kind getauft werden soll; ob ein Kinder-, Jugend- oder Familienchor gesucht oder Nachbarschaftshilfe gebraucht wird – der „Familienwegweiser“ kann Eltern und Großeltern, Kindern und Jugendlichen Orientierung bieten und nennt konkrete AnsprechpartnerInnen und Telefonnummern.

Da hilft es, dass nicht nur die Kindertageseinrichtungen miteinander vernetzt sind, sondern weitere Kooperationspartner, wie z.B. das Familienbildungswerk oder der Caritas-Verband das Kurs- und Beratungsangebot erweitern.

Damit das Angebot auch wirklich zu den Familien passt, bittet Ursula Bruchhausen um konkrete Rückmeldungen und Angebotsvorschläge. Nur so kann das Familienzentrum leisten, was es verspricht: Ehe und Familie stärken und unterstützen.

Franziska Wallot

Kontakt

Ursula Bruchhausen
Telefon 02225-8880198
ursula.bruchhausen@kirche-meckenheim.de

Familienwegweiser und Programm

www.kirche-meckenheim.de →
Einrichtungen → Kath. Familienzentrum
→ Familienwegweiser/ → Programm

Auszug aus dem aktuellen Programm:

Familienpicknick zum Caritassonntag

Datum: Sonntag, 21.09.2014

Zeit: 15 bis 17:30 Uhr

Ort: FZ JOhannesnest,
Gelsdorfer Str. 17

Anmeldung: In den Kitas

Jugendliche als Babysitter

Datum: 16.10.2014 und 17.10.2014

Uhrzeit: 10 bis 16:30 Uhr

Ort: Familienzentrum St. Josef
Klostergasse 13, Wormersdorf

Anmeldung: bis 01.10.2014 (Tel. 3601)

Kosten: 16,- + 4,- Euro (für Mahlzeiten)

Eltern werden – Partner bleiben

Workshop für Paare

Datum: Montag, 20.10.2014

Uhrzeit: 14:30 bis 16 Uhr

Ort: Familienzentrum St. Josef
Klostergasse 13, Wormersdorf

Anmeldung: bis 06.10.2014 (Tel. 3601)

Jetzt ist mein Wohlfühlzeit

Ein Nachmittag nur für Frauen – mit Kinderbetreuung.

Datum: Freitag, 24.10.2014

Zeit: 15 bis 17:30 Uhr

Ort: FZ JOhannesnest,
Gelsdorfer Str. 17

Anmeldung: In den Kitas (Tel. 6515)

Kosten: 6,- Euro

Die Kindertageseinrichtungen im katholischen Familienzentrum:

Katholische Kindertagesstätte Zur Glocke

Glockengasse 8, 53340 Meckenheim

Leiterin: Frau Schneider, 02225-2328

kitazurglocke@kirche-meckenheim.de

Katholische Kindertagesstätte St. Jakobus der Ältere

Raiffeisenstr. 11, 53340 Meckenheim-Ersdorf Altendorf

Leiterin: Frau Becker, 02225-13757

diejakobuskitaersdorf@t-online.de

Familienzentrum JOhannesNest

(in Caritasträgerschaft)

Gelsdorfer Str. 17, 53340 Meckenheim

Leiterin: Frau Koreny, 02225-6515

johannesnest@caritas-rheinsieg.de

Katholische Kindertagesstätte St. Petrus

Petrusstr. 15, 53340 Meckenheim-Lüftelberg

Leiterin: Frau Schmitz, 02225-14701

kita-lueftelberg@web.de

Katholische Kindertagesstätte St. Maria

Kantenberg 16, 53359 Rheinbach-Wormersdorf

Leiterin: Frau Panofen, 02225-7081784

kitastmaria@t-online.de

Kath. Kindertagesstätte St. Josef

Schwerpunkteinrichtung des Katholischen Familien-
zentrums und Familienzentrum NRW

Klostergasse 13, 53359 Rheinbach-Wormersdorf

Leiterin: Frau Hodapp-Henselder, 02225-3601

familienzentrum@wormersdorf.de



Die Offene Ganztagschule an der Katholischen Grundschule Meckenheim Kinderbetreuung im „Familienverband“

Eine wichtige Einrichtung an der Katholischen Grundschule Meckenheim ist ihr Förderverein. Er ist gleichzeitig Träger der Offenen Ganztagschule (OGS), einer „Großfamilie“ der besonderen Art. Sie besteht seit dem Jahre 2003 und war damals eine der ersten Einrichtungen dieser Art in NRW.

Geboten wird eine Betreuung bis max. 17 Uhr, angegliedert sind die Übermittagsbetreuungen am Hauptstandort Meckenheim (bis 14 Uhr) und am Teilstandort Altendorf (bis 15 Uhr). Finanziert wird die Einrichtung ausschließlich über Landesmittel und Elternbeiträge. Mit Unterstützung der Eltern und in enger Zusammenarbeit mit dem Lehrpersonal wurde im Laufe der Jahre eine Vielzahl von Aktivitäten entwickelt. Dazu gehören das Mittagessen aus der eigenen Mensa und eine qualifizierte Hilfe bei den Hausaufgaben durch Lehrkräfte und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Leistungsschwache wie -starke Schüler werden „gefördert und gefordert“. Das umfangreiche Programm umfasst aber auch Angebote außerhalb des eigentlichen Unterrichts, z. B. Sport, Schach, Werken, Handarbeiten und vieles mehr. Nicht zu vergessen sind Ausflüge, Sommer- und Abschlussfeste und eine enge Kooperation mit dem Meckener Verein für Fitness und Gesundheitssport (VFG). Weitere Informationen über Aufgaben und Organisation der OGS bietet das Internet auf der Seite www.kgs-meckenheim.de



Die Leiterin, **Frau Dipl. Pädagogin Heike Rabe**, stand uns für das folgende Gespräch zur Verfügung:

Perspektiven: Frau Rabe, das Schwerpunktthema „We are Family“ hat uns geradezu herausgefordert, den Kontakt zu einer „Großfamilie“ mit vielen Eltern und Kindern sowie einem großen Kreis von haupt- und ehrenamtlichen Kräften zu suchen. Ist der Begriff „Familie“ für Ihre Einrichtung noch zutreffend?

Frau Rabe:

Ich denke ja, aber der Personenkreis sprengt zugegebenermaßen etwas den einer herkömmlichen Familie. Dies wird anhand einiger Zahlen deutlich: Rund 250 Kinder, über 18 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitar-

beiter, 12 Honorarkräfte, 5 junge Leute aus dem Bundesfreiwilligendienst, 10 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, nicht zu vergessen die Kollegien der Katholischen und Evangelischen Grundschule, die ja unsere Kinder im Schulunterricht betreuen. So kommt schon eine große und bunte Familienschar zusammen.

Perspektiven:

Und das alles in einem ganztägigen „Familienbetrieb“. Wie lässt sich das, um es mal locker zu sagen, Tag für Tag „stemmen“?

Frau Rabe:

Eine gute Koordination und Kommunikation ist hierbei unerlässlich. Um den Alltag mit so vielen Beteiligten zu organisieren, ist viel Abstimmung untereinander nötig. Die Mitarbeiter müssen sich auch für das übergeordnete Ganze verantwortlich fühlen, bestimmte Abläufe präsent haben und „mitdenken“. Da ist Zusammenstehen gefragt, etwas, das unser Team auszeichnet.

Perspektiven:

In Ihrer Aufzählung fehlen die Eltern, die Familien der Kinder. Wie sind sie in die Gemeinschaft eingebunden?

Frau Rabe:

Hier spielt der Elternbeirat eine große Rolle. In regelmäßigen Treffen können sich die Eltern austauschen, z.B. über Öffnungszeiten in den Ferien. Auf vielfachen Wunsch berufstätiger Eltern werden wir im Schuljahr 2014/15 erstmals an zwei Tagen pro Woche eine Betreuung bereits vor dem offiziellen Schulbeginn einrichten. Die Eltern sind auch bei besonderen Veranstaltungen eingebunden. So spenden sie z. B. bei unserer jährlichen Olympiade kulinarische Genüsse aus aller Herren Länder. Zum allgemeinen Kennenlernen gibt es Elternabende bzw. ein Elterncafé oder den „Schnuppertag“ für alle neuen Kinder mit ihren Eltern.

Perspektiven:

Zu Ihrer Zielgruppe gehören demnach nicht nur die Kinder, sondern in einem gewissen Umfang auch die ganze Familie, die Erziehungsberechtigten selber? Gibt es da Wünsche; was können Sie ihnen anbieten?

Frau Rabe:

Wie eben schon angedeutet, liegt uns der Austausch mit den Familien zum Wohle der Kinder sehr am Herzen. Besonders dann, wenn es mal zu Problemen mit den Kindern kommt. Viele Entwicklungsschritte gehen mit kleineren oder auch mal größeren Problemen einher. Dann ist es besonders wichtig, Gespräche zu suchen und

Lösungsmöglichkeiten zu finden. Unsere Gruppenleitungen bieten dazu Sprechstunden an. Ergänzt und unterstützt wird diese Arbeit durch eine Schulsozialarbeiterin.

Perspektiven:

Wie wird das Betreuungsangebot überhaupt angenommen?

Frau Rabe:

Da spricht die Entwicklung für sich allein. Als ich 1997 in die OGS kam, wurden 54 Kinder betreut. Heute sind es knapp fünfmal so viel. Schule wird immer mehr eine Kombination aus Lern- und Lebensraum. Und genau da setzen wir mit unserem Konzept an.

Perspektiven:

Ist es für Sie und Ihr Team eine Herausforderung, die Interessen der Stadt als Schulträger, der Schulleitung, des Trägervereins, der Elternschaft und nicht zuletzt der Kinder „unter einen Hut“ zu bringen?

Frau Rabe:

Ja, das stellt tatsächlich eine große Herausforderung für uns alle dar. Generell ist es natürlich schwierig, all diesen unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen gerecht zu werden. Diesbezüglich wird von uns immer wieder viel Flexibilität erwartet. Die ständige Erweiterung der OGS zum Beispiel, oder die Tatsache, dass wir auch in der benachbarten Evangelischen Grundschule eine Gruppe betreuen, verlangt dem Team eine Menge Engagement und Organisationsfähigkeit ab. Allerdings hat das neue Klassen- und Raumkonzept und die gute Vernetzung von Vor- und Nachmittag dafür gesorgt, Abstimmungen einfacher und Verantwortlichkeiten klarer zu machen. Die alltäglichen Herausforderungen schweißen uns aber auch zusammen. Ich bin einfach stolz auf mein Team.

Perspektiven:

Sie sind eingebunden in die Katholische Grundschule Meckenheim. Welche Rolle spielt für Sie die religiöse Vielfalt der Schülerinnen und Schüler bei Ihrer Arbeit?

Frau Rabe:

Wir sehen Vielfalt als Bereicherung und versuchen, die Individualität und Andersartigkeit von Menschen als Gewinn im OGS-Alltag zu thematisieren und zu integrieren. So auch in den wöchentlichen Schulgottesdiensten. Schließlich bedeutet religiöse Vielfalt auch kulturelle Vielfalt. Bei unseren Thementagen versuchen wir, religiöse und kulturelle Hintergründe der Kinder aufzu-

nehmen. Dies geschieht z.B. durch unsere AG „Weltreise“ oder durch Projekte wie „Wir machen eine Reise und alle kommen mit!“



Perspektiven:

Wie sehen Sie die künftige Entwicklung? Glauben Sie, dass neue Schwerpunkte oder Orientierungen notwendig sind?

Frau Rabe:

Was die inhaltlichen Schwerpunkte unserer Arbeit angeht, wird es keine wesentlichen Änderungen geben. Das neue Ganztagsklassenkonzept ermöglicht uns, den Schulalltag zu rhythmisieren und so für einen ausgewogenen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen zu sorgen. Im Schuljahr 2015/16 werden von den 6 OGS-Gruppen 4 in sog. OGS-Klassen betreut werden. Darin bleiben die Kinder bis zum Nachmittag im Klassenverband zusammen. Die enge Zusammenarbeit von Lehrkräften und unserem Personal wird von allen Beteiligten als sehr gewinnbringend empfunden. Ich denke, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird uns in Zukunft mehr Flexibilität bezogen auf die Öffnungszeiten abverlangen.

Perspektiven:

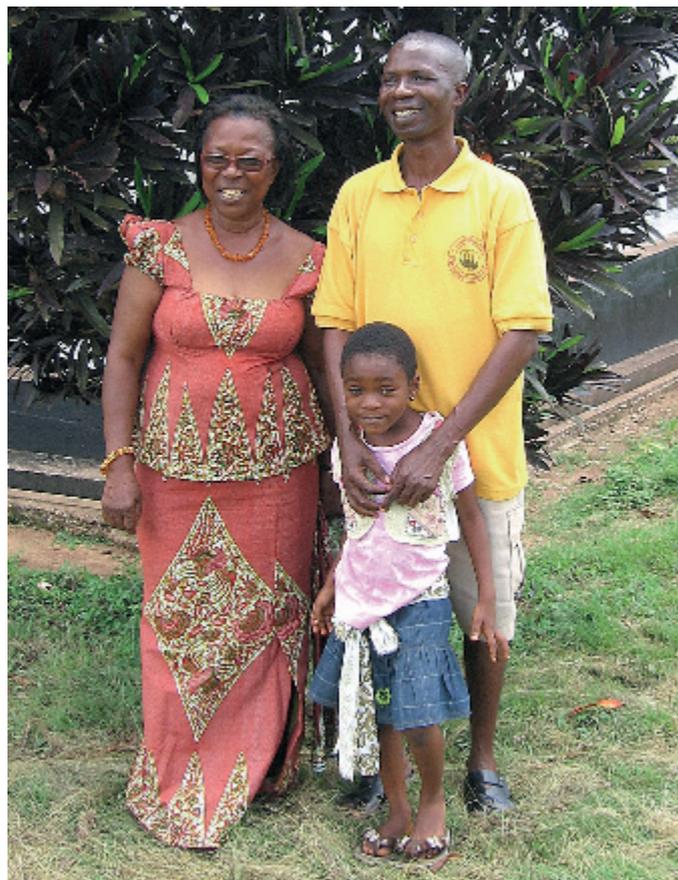
Vielen Dank für das aufschlussreiche Gespräch. Wir wünschen Ihnen und Ihrem gesamten Team viel Erfolg, vor allem weiterhin viel Freude bei der Arbeit mit den ihnen anvertrauten Kindern und Eltern.

Das Gespräch führte Helmut Bremm

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen“

Die afrikanische Familie und ihr Wandel

Was das afrikanische Sprichwort zur Kinderziehung zum Ausdruck bringt, ist die traditionelle Einbindung des Menschen von Geburt an in die Großfamilie bzw. dörfliche, damit in der Regel auch Stammesgemeinschaft. Sie stellt die Schule zur Vorbereitung auf das Leben dar und das in sozialer Verantwortung für diese Gemeinschaft. Hier werden die moralischen Werte als tragender Grund für das Zusammenleben vermittelt und soziale Probleme gelöst. So entstehen Verantwortungsgefühl und Ver-



bindlichkeiten für die Familie und Gemeinschaft im weiteren Sinn, wie sie für uns in unseren Kleinfamilien und im ausgeprägten Individualismus unserer Gesellschaft nicht mehr recht vorstellbar sind. Wer es in Afrika mit Unterstützung seiner Familie „zu etwas gebracht“ hat, ist ihr (im traditionellen Verständnis) bedingungslos verpflichtet, wie jener Arzt, der sich nach dem Studium in Europa nicht traute, in sein Heimatland zurückzukehren...

Familienchef ist der älteste Mann in der Familie, der möglichst viele männliche Nachkommen haben will, weil sie weiter Verantwortung für die Familie tragen, während Mädchen bei ihrer Heirat das Haus verlassen. Auch am dörflichen Chief als traditioneller Autorität kommt der europäische Besucher, Entwicklungshelfer oder Geschäftsmann bis heute nicht vorbei, eine häufig unterschätzte Regel.

„Stammesdenken“ bestimmt in diesem Kontext in negativster und am weitesten reichender Ausprägung bis in unsere Tage das Handeln von Politikern und in der Wirtschaft Afrikas. Es führt zu ethnischen Konflikten, ja verheerenden Bürgerkriegen, stellt die Beziehungen zwischen den Staaten und in der Völkergemeinschaft wiederholt auf harte Proben.

Die traditionelle afrikanische Familie des ländlichen Raums, die eine stabile Institution war, ist indessen nicht erst in den letzten 50 Jahren einem starken Wandel mit beträchtlichen sozialen Folgen unterworfen. Landflucht bzw. Verstädterung, Einflüsse von Islam, Christentum, Kolonialismus, schließlich westlicher Lebensart haben maßgeblich zu diesem Wandel beigetragen.

Im Prozess der Entfremdung von der dörflichen Kultur verlieren die Alten ihre traditionell führende Rolle und Achtung, weil für „ungebildet“ gehalten, verschwindet der Ahnenkult und wird immer häufiger die bei uns geläufige „Zwei-Kind-Familie“ zum familiären Leitbild. Besonders in der städtischen Gesellschaft wächst in Afrika wie auch weltweit das Bewusstsein, dass menschenwürdiges Leben - auch hinsichtlich der Gleichberechtigung von Frauen - Zugang zu Bildung und die Befriedigung anderer gesellschaftlicher Grundbedürfnisse voraussetzt. Somit kann der erreichte oder wünschenswerte Lebensstandard nur einer kleinen Zahl von Kindern ermöglicht werden. Hier steht die Kirche vor beträchtlichen Herausforderungen, dem gewandelten Menschenbild und dem sozialen Wandel in Verkündigung und Pastoral Rechnung zu tragen.

Ernst Schmied

„So viel Zeit habt Ihr für Eure Kinder“ Erfahrungen als Gastfamilie

Mein Handy piepst: Eine Nachricht.

Es ist ein kleiner Gruß zum Sonntag oder ein Gute-Nacht-Wunsch oder die Frage: Was machen die Kinder?

Auch wenn der Besuch aus Ghana schon lange abgereist ist, so bleiben wir in Kontakt. Alle paar Tage hören wir voneinander, denn die modernen Medien machen es möglich.

Doch auch ohne diese Hilfsmittel gerät unser Gast nicht in Vergessenheit. „Was macht Diana jetzt?“ oder „Was essen die Kinder in Ghana zum Frühstück?“, fragen meine Kinder auch mehr als zwei Monate nach dem Besuch. Auch meine Gedanken sind immer wieder in Ghana und ich erinnere mich mit gemischten Gefühlen an unseren Erfahrungsaustausch.

Ja, wir sind verschieden und wir leben unterschiedliche (Familien-)Leben: Bei uns hat jedes Kind ein Zimmer, mehr als genug Spielzeug und natürlich ausreichend Essen. In Ghana schlafen Eltern und Kinder gemeinsam in einem Zimmer. „Ihr habt viel mehr Zeit für Eure Kinder. Ihr könnt mit ihnen spielen und etwas vorlesen. Bei uns müssen auch kleine Kinder schon viel selbstständiger sein.“

Was sollte man auf diese Einschätzungen sagen? Ja, oft

geht es uns zu gut und wir wissen es gar nicht mehr zu schätzen.

So beneidenswert sie das Leben unserer Kinder fand, so schockiert war sie, dass so wenige junge Menschen den Weg in die Kirche zum Gottesdienst finden. „Dass man am Sonntag nicht in die Kirche geht, das gibt es bei uns nicht.“ erzählt sie. Dass miteinander gebetet wird, ist in jedem Alter selbstverständlich.

Was bleibt?

Wir haben einen Menschen kennen und lieben gelernt, der uns fremd war und wir haben ein Stück unseres Lebens miteinander geteilt und so voneinander gelernt. Eine tolle intensive Zeit, die uns gelehrt hat, dass die größten Unterschiede in den Hintergrund treten, wenn wir unser Herz für den anderen öffnen.

Eine Erfahrung, die ich jedem nur empfehlen kann.

Franziska Wallot



„Afrika erleben“ im Herbst 2014

Auch im zweiten Halbjahr setzt die Ghana - Partnerschaft von St. Johannes der Täufer ihr Programm mit dem Katholischen Bildungswerk (KBW), Kirchplatz 1, zur Begegnung mit Ghana und Afrika fort und beteiligt sich wieder am „Meckenheimer Altstadtfest“.



06./07.09. „Afrikanischer Markt“ im Rahmen des 6. Seniorentages auf dem Kirchplatz.

Am 07.09. von 13 - 14:30 Konzert der deutsch - kongolesischen Musikgruppe „Pamoja“, Ghan. Mittagessen

11.09.-27.11. „Afrikanisches Trommeln mit Trommelmeister Nana E. Ansong“, 10 Einheiten, Kurs für Anfänger, donnerstags 18 - 19:30 Uhr KBW, Saal auf der Rückseite, Gebühr: € 75 für E/ € 35 für K. Anmeldung erforderlich!

25.09. „Kochen wie in Afrika - Zwei westafrikanische Gerichte“ mit Alphonsine Kayinamura, 18 - 21 Uhr, Haus Sylvester, Petrusstr. 5, Lüftelberg, Gebühr: € 15,--. Anmeldung erforderlich!

30.10. Vortrag „Demokratie und Menschenrechte in Westafrika - Erreichtes, Hoffnungen und Perspektiven“ mit Wolfgang Roth (AI), 19:30 Uhr, KBW, Saal auf der Rückseite

10.11. Vortrag „Fair gehandelter Schokolade auf der Spur - Einblicke in eine Kakaogenossenschaft in Ghana“ mit Dr. Ernst Schmied (Ghana-Partnerschaft), 19:30 Uhr, KBW, Raum 2, 1. Etage

*Anmeldung zu den kostenpflichtigen Veranstaltungen am 11.09. und 25.09. bitte an:
Kath. Bildungswerk, Kasernenstr. 60, 53111 Bonn,
Tel. 0228-42979-105, Fax -200.*

Neuer Erzbischof in Köln

Er wohnt zur Miete, kauft und schmiert seine Frühstücksbrötchen selbst und fährt sogar mit der S-Bahn zum Gottesdienst. Das ist?



Ja, das ist unser neu gewählter Erzbischof von Köln, Rainer Maria Kardinal Woelki. Seit seinem Besuch in Köln mit Pressekonferenz wird nun diskutiert, wie ein Bischof heutzutage sein soll. Wie schon bei Papst Franziskus richtet die öffentliche Meinung ihren Blick oftmals auf das, was nach außen sichtbar ist. So entwickelte sich manches Mal ein wahrer Hype, wenn der Papst mit ausgelatschten Schuhen und abgewetzter Aktentasche daher kam. Nun ja, nach den schwerwiegenden Vorkommnissen im Zusammenhang mit der Amtsführung des Bischofs von Limburg war die Öffentlichkeit sensibilisiert, wenn es um kirchliche Würdenträger und ihr offenkundiges Auftreten ging.

Aber, Hand aufs Herz: Es ist doch nicht entscheidend welche Schuhe jemand trägt, sondern wer das ist, der in diesen Schuhen drinsteckt. Auch scheint es mir nicht wirklich wichtig, ob ein Bischof seine Brötchen zum Frühstück selbst kauft und schmiert, vielmehr muss es doch darum gehen, wie er mit den ihm anvertrauten Menschen umgeht, wie er als Zeuge des Glaubens auftritt.

Sicherlich können solche äußeren Eindrücke Anzeichen für eine innere Haltung sein, aber man kann sich dabei auch täuschen.

Hand aufs Herz. – Das stellt in diesem Zusammenhang einen passenden biblischen Anknüpfungspunkt dar, nämlich im Blick auf das alttestamentliche 1. Buch der Könige. Dort bittet nämlich König Salomo Gott um ein hörendes Herz, das Gut und Böse zu unterscheiden vermag, damit er sein Volk Israel gut regieren kann. Das Herz ist nach der Bibel die Mitte der menschlichen Person. Dort entscheidet sich, was dem Leben dient oder was ihm schadet. Dort entscheidet sich, ob ein Mensch nur sich selbst oder auch seine Mitmenschen sieht, ob er fähig und bereit ist, Verantwortung für andere zu übernehmen und sich ihnen zuzuwenden.

Ein hörendes Herz – das ist wohl fern aller Diskussionen um Schuhe, Brötchen und Bischof-fährt-S-Bahn biblisch betrachtet das Entscheidende mit Blick auf den Dienst eines Bischofs.

Nach allem, was über Erzbischof Woelki aus Berlin zu erfahren ist, scheint ihm ein solches hörendes Herz nicht fremd zu sein. Vielfach bescheinigen ihm sowohl Gläubige wie kirchenkritische Zeitgenossen, dass er es versteht, Menschen aufgeschlossen zu begegnen, ihnen Gehör zu schenken und mit den Menschen unserer Zeit mit ihren Anfragen und unterschiedlichen Lebensentwürfen im Gespräch zu bleiben. Es gelang ihm in der vielgesichtigen Großstadt Berlin, Gottes Frohbotschaft berührbar zu machen. Ist das nicht wichtig für den Dienst eines Bischofs? Ich meine ja, und schaue von daher zuversichtlich in die Zukunft mit unserem neuen Erzbischof auf dem gemeinsamen Glaubensweg in der Kirche von Köln mit vielen hörenden Herzen.

Unser neuer Erzbischof Kardinal Woelki feiert seine Dienstefeinführung am 20. September 2014 um 10:30 Uhr mit einer festlichen Messe im Kölner Dom. Alle Gläubigen sind zur Mitfeier von Herzen eingeladen.

Pastor Reinhold Malcherek

Bücherei hat wieder geöffnet

Neue Lesetipps



Endlich können in der Katholischen Öffentlichen Bücherei St. Johannes in Meckenheim wieder Bücher und andere Medien entliehen werden. Nach dem Wasserschaden bleibt zwar das immer noch nicht abgetrocknete Untergeschoss eine Baustelle, aber der Betrieb in Erd- und Obergeschoss kann wie gewohnt weitergehen.

Ortheil, Hanns-Josef: Die Berlinreise
München: Luchterhand, 2014. - 283 Seiten
ISBN 978-3-630-87430-2

Anfang der sechziger Jahre fährt Hanns-Josef Ortheil zusammen mit seinem Vater in das geteilte Nachkriegsberlin. Es ist eine Reise zurück an die Orte, an denen seine Eltern als junges Paar während des Zweiten Weltkriegs gelebt haben.

Tartt, Donna: Der Distelfink: Roman
München: Goldmann, 2013. - 1022 Seiten
Aus dem Engl. übers.

Theo (13) und seine alleinerziehende Mutter sind ein eingeschworenes Team, bis diese bei einem Museumsbesuch einem Bombenattentat zum Opfer fällt. Theo kann sich aus dem Gebäude retten und nimmt, auf Geheiß eines in den Trümmern sterbenden alten Mannes, ein wertvolles Gemälde mit...

Englund, Peter: Schönheit und Schrecken: eine Geschichte des Ersten Weltkrieges, erzählt in neunzehn Schicksalen
Berlin: Rowohlt, 2011. - 694 Seiten

Kurz, Constanze: Arbeitsfrei:
eine Entdeckungsreise zu den Maschinen, die uns ersetzen
München: Riemann, 2013. - 285 Seiten

Ein Zukunftsszenario, ablesbar aus Vergangenheit und Gegenwart, wird hier entworfen. Das Buch bereitet vor auf die kommenden Zustände in der Arbeitswelt, wo immer weiter Menschen durch Maschinen aus den Technologien verdrängt werden.

Nützel, Nikolaus: Mein Opa, sein Holzbein und der Große Krieg: was der Erste Weltkrieg mit uns zu tun hat
München: Ars-Ed., 2013. - 144 Seiten

Eindrucksvolle Beschreibung der Geschichte des Ersten Weltkrieges und seiner Auswirkungen bis in die heutige Zeit.

Boyne, John: So fern wie nah
Frankfurt am Main: Fischer, 2014. - 253 Seiten
Alfie ist fünf Jahre alt, als sein Vater in den 1. Weltkrieg zieht. Vier Jahre später erfährt Alfie zufällig, dass sein Vater in einer Klinik für traumatisierte Soldaten behandelt wird. Er beschließt, ihn nach Hause zu holen ...
Ab 13 Jahren



Chidolue, Dagmar: Millie in der Villa Kunterbunt
Hamburg: Dressler, 2014. - 191 Seiten
Millie reist in das Familien-Ferienland Schweden und erlebt dort jede Menge Abenteuer. Ab 8 Jahren

Naoura, Salah: Hilfe! Ich will hier raus!
Hamburg: Dressler, 2014. - 156 Seiten
Die Ankunft von Oma Cordula und eine aberwitzige Schatzsuche stürzt Familie Gruber in einen turbulenten Sommer. Ab 8 Jahren

Munsch, Robert ; Büchner, Sabine:
Die Prinzessin in der Tüte:
Ravensburg: Ravensburger, 2014. - 16 Seiten
Die tapfere Prinzessin Lissy befreit den Prinzen aus der Gewalt des Drachen, doch heiraten will sie ihn nicht - und dafür hat sie ihre Gründe ... Ab 4 Jahren

Herbert Kalkes und das Büchereiteam

Öffnungszeiten

Montag:	14:00-17:30 Uhr
Dienstag:	09:30-12:00 Uhr 14:00-17:30 Uhr
Mittwoch:	geschlossen
Donnerstag:	14:00-18:30 Uhr
Freitag:	14:00-17:30 Uhr
Samstag:	09:30-13:00 Uhr

Im Strudel der Zeit war'n wir für alles bereit!

Ferienfreizeit 2014

Am Sonntag den 3.8.2014 ging es für 37 Kinder und 13 Betreuer einschließlich Pfarrer Steffl wieder ins Ferienlager der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim, dieses Mal an die Mecklenburgische Seenplatte.



Nach ca. neun Stunden Fahrt in den Osten kam die Gruppe endlich in einem alten, verwunschenen Gutshof an. In den ersten Tagen tauchten wir passend zum Motto „im Strudel der Zeit“ in die Geschichte der früheren Hausbewohner und der Hexe Paulina ein. Unser Auftrag lautete während des Lagers die sieben Banne der Hexe zu lösen. In der ersten Woche wurde uns sehr sonniges Wetters beschert und wir konnten trotz vieler lauffauler Kinder zum nahe gelegenen Plauer See wandern, der durch angenehme Temperaturen zum Baden einlud. Freitagabend fand natürlich die traditionelle Kinderdisco im „Gewölbe“ des Hauses statt. Zur Mitte des Lagers luden die früheren Bewohner des Hauses zu einem Jahrmarkt ein, an dem die Kinder sich an Dosenwerfen, Bobby-Car-Rennen und Losbuden erfreuen und sich die Zukunft von einer Wahrsagerin voraussagen lassen konnten. Nach diesem Gaukelabend ging die erste Woche mit einem Thementag über „Gerechtigkeit“ und anschließender Messe im schönen Gutspark zu Ende.

Doch auch in der zweiten Woche ließen wir uns die Laune vom zunehmend kühleren Wetter nicht verderben. Die größeren Kinder umrundeten mit Fahrrädern den Plauer See und erhielten schöne Eindrücke aus unterschiedlichen Perspektiven. Zur gleichen Zeit besuchte der Rest der Gruppe den Bärenwald, ein Reservat für Braunbären, wo man die Tiere in möglichst artgerechter Umgebung anschauen und viel über sie lernen kann. Nachts schliefen „die Großen“ dann in Zelten im Garten. Ein Ausflug ins Städtchen Plau mit Museumsbesuch und Shopping stand ebenso auf dem Programm wie ein Kara-

oke-Abend. Dieser stand unter dem Motto „Bad Taste“, bei dem alle ihre Sanges- und Verkleidungskünste unter Beweis stellen konnten.

Der das Lager krönende bunte Abend startete mit einem eigens komponierten Lagersong mit Ohrwurmqualitäten. Neben Theater- und Tanzvorführungen bot er auch verschiedene Wettkämpfe zwischen Kindern und Betreuern. Die Küche stellte wie jedes Jahr in der Pause ein opulentes Buffet auf die Beine. Zum Abschluss gaben die Betreuer einen improvisierten Sketch mit Lagerhighlights zum Besten.

Viel zu schnell ging die Zeit vorbei und so stand Sonntag früh schon der Bus bereit, um die Gruppe wieder nach Meckenheim zurückzubringen. Für das Gelingen dieser Fahrt danken wir ganz herzlich der Kreissparkasse sowie der Familie Spinelli für ihre großzügigen Spenden, aber auch dem Obsthof Krämer, der Grafschafter Krautfabrik, Fruchtsäfte Brauweiler und zahlreichen Meckenheimer Bürgern, die durch kleinere und größere Beträge bzw. Sachspenden zu dieser Fahrt beigetragen haben. Und natürlich danken wir auch ganz herzlich unserem Pfarrer Steffl, der uns auch dieses Jahr wieder tatkräftig unterstützt und für unser geistiges und leibliches Wohl gesorgt hat.

Nadine Bertram und Olaf Mertens



Diesen Sponsoren gilt ein herzliches Dankeschön für die Unterstützung der Ferienfreizeit:

2RAD Leuer, Rainer Kessler, Bernhard Felten, Obstplantagen Krämer, Fruchtsäfte Brauweiler, Frau Dr. Spinelli, Kfd-Meckenheim, KSK-Köln, Grafschafter Krautfabrik.

Die Messdiener danken der Raiffeisenbank Voreifel für die großzügige finanzielle Unterstützung bei der Romwallfahrt im vergangenen Herbst.

Notizen

Pfarrer Herbert Zbiek

* 03. Juli. 1926 in Lyck/Ostpr.

+ 02. Mai 2014 in Köln

Die Pfarrgemeinde St. Michael Merl gedenkt in Dankbarkeit und im Gebet Ihres verstorbenen Subsidiars 1991-2000. Pfarrer Zbiek lebte danach im Caritasheim St. Bruno in Köln-Klettenberg und war als Hausgeistlicher tätig.



Romwallfahrt 1998 u. der „Bocca della Verità“ (Mund der Wahrheit): Pfarrer Zbiek besteht den Test der Ehrlichkeit ...

40 Jahre Pfarrei St. Michael



Am 15. September jährt sich der 40. Gründungstag der Pfarrgemeinde St. Michael in Merl, wo 1970 erst 300 Katholiken wohnten, aber man - wie die gesamte Stadt Meckenheim - auf starken Zuzug setzte. Kaplan Johannes Sürth, der im gleichen Jahr nach Meckenheim kam, wurde seelsorglicher Betreuer in Merl und im Gründungsjahr 1974 „Rektoratspfarrer“ von St. Michael. Pfarrhaus und Küsterwohnung konnten 1976 bezogen werden, das Pfarrzentrum wurde 1977 eingeweiht.

Zum 25-jährigen Bestehen 1999 mit damals 3.500 Katholiken sprach Generalvikar Norbert Feldhoff bereits davon, dass die Zeit der Neugründung von Pfarreien vorbei sei und die Entwicklung in der Kirche in Richtung Zusammenlegung von Gemeinden gehe.

Wohl gibt es in Merl weiter Gruppierungen wie den Kirchenchor (bereits seit 1971), Messdiener, Seniorentreff, Caritas-Kreis, Familienmesskreis und Kleinkinder-Gottesdienstkreis. Aber auch diese Gemeinde ist angesichts der rückläufigen Zahl an Mitgliedern (2.800) und Überalterung auf Kooperation und die Integration in die nun schon einige Jahre bestehende Pfarreiengemeinschaft mit ihren fünf Gemeinden zur Bündelung der Kräfte angewiesen. Der Jugendarbeitskreis JAKK, die Kooperation der Kirchenchöre und das zentrale Erntedankfest sind positive Beispiele dafür. Jährliche Kinderbibeltage in ausgeprägter ökumenischer Nachbarschaft mit der ARCHE, Neujahrsempfang und Michaelsfest (in diesem Jahr am 28.09.) sind weiter zentrale Treffpunkte in St. Michael, wofür sich u. a. erfreulicherweise ein engagierter Pfarrausschuss einsetzt.

Ernst Schmied

„Wir sind eins“

Programm des Michaelsfest in Merl am 28.09.2014

- 11 Uhr **Familiengottesdienst in der Pfarrkirche**
Gestaltet vom Familienliturgiekreis und unter Mitwirkung des Kirchenchores, St. Michael
- 12 Uhr **Empfang im Pfarrzentrum (Merler Saal)**
mit Begrüßung und anschließendem gemeinsamen Mittagessen
- 14 Uhr **Kaffee und Kuchen, Waffeln, Popcorn, etc.**
- 16 Uhr

DIE Band

- ab 13:30 Uhr Bunter Nachmittag u.a. mit folgenden Gruppen und Programmpunkten:
 - Schulchor der Kath. Grundschule Merl
 - Musikschule Merl
 - Gesellschaftsspiele
 - Zauberer
 - Treckerfahrt durch die Obstplantagen
 - Schminken & Basteln
 - Der Buchladen
 - Fahrzeugparcours
 - Kicker
 - Quiz
 - Fairer Handel
 - u.v.m.

Kinderkunst in der Kita



Kinder und Erzieherinnen der Kita St. Petrus in Lüftelberg haben zu einer Kunstausstellung in und um die Kindertagesstätte geladen.

Unter dem Motto „K-K-K KiTa – Kinder - Kunst“ betätigten sich die Kinder seit Januar als kleine Künstler und stellten viele unterschiedliche Kunstobjekte her. Neben Bildern zur Farblehre zeigten sie ihre Werke zur Glaskunst und zur Faltechnik. Sie bearbeiteten Speckstein zu Schmeichelsteinen und gegenständlichen Objekten wie z. B. Fisch und Muschel.

Zu verschiedenen Motiven wurde mit unterschiedlichen Materialien gemalt, gezeichnet und geklebt; u.a. erstellte eine Kindergruppe aus Verschlüssen verschiedenster Farben und Formen eine dreidimensionale Kollage.

Im Rahmen der Naturbetrachtung „Von der Raupe zum Schmetterling“ entstanden mit Hilfe von Handabdrücken Raupen und eine Schmetterlingskollage.



Als Kunstexperten überzeugten die älteren Kinder ihre Eltern und Besucher, als sie sie durch die Ausstellung führten. Hier wussten sie auch einiges über das Leben und die Werke des Malers August Macke zu berichten. Das Bild des Malers „Das rote Haus“ hatte den Kindern als Vorlage für eigene phantasievolle Bilder gedient.

Die Besucher waren sehr angetan. Eine Besucherin stellte fest: „Die hier gezeigten Bilder und Werke strahlen viel Freude aus.“

Die Exponate werden noch einige Zeit im Außenbereich der Kita zu sehen sein.

Neu im Pastoralbüro

Seit dem 1. August arbeitet Frau Andrea Heiden als Pfarramtssekretärin im Pastoralbüro.

Geboren in Meckenheim (im alten Kloster), aufgewachsen in Adendorf, lebt die 48-Jährige mit ihrem Mann und den beiden Töchtern in Wormersdorf. Durch den Besuch des Konrad-Adenauer-Gymnasiums und der Ausbildung

zur Bankkauffrau in Meckenheim kennt sie sich aus und freut sich, wieder in „Meckem“ arbeiten zu können.

Nach längerer Familienphase und Minijobs war sie auf der Suche nach einer neuen Herausforderung. Den Reiz der vielseitigen Arbeit im Pastoralbüro sieht Andrea



Heiden vor allem in der Begegnung mit den unterschiedlichsten Menschen und ihren Bedürfnissen.

Zu unserem Schwerpunktthema haben wir die zweifache Mutter gefragt, was ihr in der Familie wichtig ist:

- Respekt und Toleranz untereinander sind wichtig, aber auch manchmal ganz schön schwierig, da jeder seine eigene Persönlichkeit besitzt – was ja auch wiederum gut ist.
- Ein „Nest“ schaffen, wo man zur Ruhe kommen kann. Apropos: Kinder müssen sich auch mal langweilen können!
- Die Kinder auf ein selbst- und verantwortungsbewusstes Leben vorbereiten. Dabei geht es nicht darum, den Kindern den Weg zu bereiten, sondern sie auf ihrem Weg mit viel Zuneigung und Geborgenheit zu begleiten.

Wir wünschen Frau Heiden einen guten Start und viel Freude bei der Arbeit!

Erstkommunion 2015

Für die Kinder, die im kommenden Jahr zur Erstkommunion gehen möchten, beginnt im Herbst 2014 die Vorbereitung auf das Fest.

Herzlich laden wir daher die Eltern der zukünftigen Kommunionkinder zu einem Informationsabend ein:

11. September 2014 um 20 Uhr im Pfarrsaal St. Jakobus der Ältere, Rheinbacher Str. 28 **oder**

15. September 2014 um 20 Uhr im Pfarrsaal St. Johannes der Täufer, Adolf-Kolping-Str.

Die Feiern finden an folgenden Terminen statt:

12.04.2015 um 11 Uhr

Sankt Jakobus der Ältere, Ersdorf-Altendorf

19.04.2015 um 11 Uhr

Sankt Martin, Rheinbach-Wormersdorf

26.04.2015 um 09:30 Uhr

Sankt Johannes der Täufer, Meckenheim

03.05.2015 um 09:30 Uhr

Sankt Petrus, Lüftelberg

10.05.2015 um 11 Uhr

St. Michael, Merl



Kontakt/ Fragen:

Franziska Wallot, Pastoralreferentin

Telefon: 02225-7035804

Ökumenischer Kinderbibeltag in Merl

Am Samstag, den 15. November 2014, ist es wieder soweit: Zwischen 09:30 Uhr und 16:00 Uhr sind alle Grundschulkinder herzlich eingeladen ins evangelischen Kirchenzentrum Arche und ins katholischen Kirchenzentrum St. Michael: Zum Singen, Spielen, Basteln und Gottesdienst feiern. „Immer bei dir – dein Engel“ wird in diesem Jahr unser Thema sein.

Nach den Herbstferien werden die Einladungs- und Anmeldezettel in den Grundschulen und Kirchen verteilt.

Erwachsene und jugendliche Helfer sind noch herzlich willkommen! Ein erstes Vorbereitungstreffen aller Helfer und Helferinnen findet am Montag, den 15.09.2014 um 20 Uhr in der Arche statt.

Weitere Infos bei Pastoralreferentin Ursula Bruchhausen, Telefon 02225-8880198

Unbedingt vormerken:

Erntedankfest der Pfarreiengemeinschaft



Herzliche Einladung auch in diesem Jahr zur gemeinsamen Feier des Erntedankfestes auf dem Obsthof Gieraths. Am 4. Oktober feiern wir die Heilige Messe um 18 Uhr in der Halle des Obsthofs. Suppenspenden sind herzlich willkommen.

Vom Bordstein zur Skyline

Kathrin Hennes ist nach einem Jahr aus Buenos Aires zurückgekehrt und wird ihre Erfahrungen aus dem Freiwilligendienst mit allen Interessierten teilen.

Herzliche Einladung zum Vortrag "Vom Bordstein zur Skyline - acá se respira lucha (wo man den Kampf atmet)" am 17. September um 19:30 Uhr im Familienbildungszentrum, Am Kirchplatz 1, in Meckenheim.

Springprozession in Echternach – Meckenheimer dabei

Schon fast traditionell machte sich eine kleine Gruppe aus Meckenheim am Pfingstdienstagmorgen auf den Weg nach Echternach/Luxemburg, um an der Springprozession teilzunehmen. Das sonnige Wetter lockte wieder viele Besucher in das kleine Städtchen, um an diesem großen Ereignis teilzunehmen. Nach dem Springen - Be-



ten mit dem ganzen Körper - bei heißen 32°C war das kühle Wasser aus der Willibrordus-Quelle in der Basilika eine wunderbare Erfrischung.

Anschließend luden die Cafés in den Straßen der Altstadt zu einer kurzen Rast ein, bevor wir den Tag mit einer Shopping-Tour abschlossen. Ein sehr schöner, wenn auch anstrengender Tag für Erwachsene und Kinder, den wir im nächsten Jahr gerne wiederholen. Vielleicht mit einer größeren Meckenheimer Gruppe?

Familie Heinrich

Unterstützung in der Tagespflege

Ehrenamtliche gesucht



Die Caritas-Tagespflege ist ein teilstationäres Angebot für ältere Menschen, die auf pflegerische Hilfe angewiesen sind. Die Seniorinnen und Senioren leben noch zuhause, verbringen aber tageweise Zeit in der Tagespflege. Durch vielfältige Hilfen von ausgebildetem Fachpersonal gestalten die Besucher nach ihren Interessen, Neigungen und Fähigkeiten den Tagesablauf mit. Zur Ergänzung des hauptamtlichen Angebotes suchen wir nun Ehrenamtliche, die Freude am Zusammensein mit älteren Menschen haben. In folgenden Arbeitsfeldern können Sie sich engagieren:

- Gestaltung eines Musikvortrags oder eines Singkreises mit Instrumentalbegleitung
- Vorbereitung von / Hilfe bei oder Durchführung von Beschäftigungsangeboten
- Begleitung einzelner Tagesgäste beim Spaziergang
- Begleitung bei Ausflügen
- Erstellen einer Fotodokumentation oder eines Films „Ein Tag in der Tagespflege“



Voraussetzung für die Tätigkeit in der Tagespflege sind eine gute Kommunikationsfähigkeit, hohe soziale Kompetenz und die Fähigkeit, individuell auf die Senioren eingehen zu können. Wir bieten Ihnen eine Anleitung und Begleitung während Ihrer Tätigkeit, sowie Versicherungsschutz und nach Absprache eine Erstattung der Fahrkosten und anderer Auslagen.

Über Ihr Interesse würden wir uns sehr freuen!

Caritas – Tagespflege, Hilde Ufer, Kirchplatz 1, 53340 Meckenheim, Tel.: 02225-992424, Email: hilde.ufer@caritas-rheinsieg.de

Katholisches Familienbildungswerk



Das neue Programm für das zweite Halbjahr des katholischen Familienbil-

dungswerkes in Meckenheim und des Bildungswerkes im Rhein-Sieg-Kreis linksrheinisch liegt jetzt in allen Kirchen und Einrichtungen der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim aus. Das Programm startet am 1. September 2014. Speziell für Frauen findet am Wochenende des 25.09. (abends) und 26.09. (ganztätig) ein Selbstbehauptungskurs in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Meckenheim statt. Für Senioren gibt es neu den Seniorenanzkurs. Neben dieser ganzheitlichen Fitness ist ein Anfängerkurs "Gedächtnistraining" angekündigt.

Persönliche Auskunft und Beratung unter Tel. 02225-922020. Anmeldungen unter www.fbw-meckenheim.de

Dekanatsrat in neuer Aufstellung

Nach der Neuwahl der Pfarrgemeinderäte in den Seelsorgebereichen hat sich der Dekanatsrat Meckenheim-Rheinbach neu konstituiert. Er umfasst die Seelsorgebereiche Meckenheim, Rheinbach, Swisttal und Wachtberg.

Diese entsenden in der Regel den/die Vorsitzende/n des Pfarrgemeinderates und den leitenden Pfarrer in das überörtliche Gremium. Aus Meckenheim kommen Dr. Martin Barth, Georg Kluth und Pfarrer Dr. Reinhold Malcherek. Außerdem sind die Verbände, die auf Dekanatsstufe arbeiten, mit dabei wie die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) und Kolping. Hier arbeitet aus Meckenheim Stefan Wollersheim mit.

Vervollständigt wird die Vollversammlung des Dekanatsrates durch das Katholische Bildungswerk, das Familienbildungswerk in Meckenheim und die katholische Jugendagentur.

Den Vorstand bilden Lorenz Dierschke aus Rheinbach als Vorsitzender, Pfarrer Hermann Josef Zeyen als Definitor, Georg Kluth als Kassenwart und Georg Ritgen aus Wachtberg als Beisitzer.

Aufgabe des Dekanatsrates ist vorrangig, die katholische Kirche im politischen und gesellschaftlichen Leben sprachfähig zu machen und die Arbeit der Pfarrgemeinderäte zu ergänzen und zu unterstützen. Dazu gehören ethische Themen wie der Schutz des ungeborenen Lebens und innerkirchliche Entwicklungen wie der Dialogprozess. Hier will der Dekanatsrat auch künftig Akzente setzen.

Weitere Informationen finden sich unter dekanat-meckenheim-rheinbach.de.

Die Faire Woche wird 13



Der Faire Handel hat viele Gesichter. Und täglich werden es mehr. Ob Kaffee, Schokolade, Saft oder Quinoa-Pasta mit Erdnüssen – machen Sie mit und genießen Sie Qualitätsprodukte aus Fairer Handel.

FAIRE WOCHE
10.-26. September 2014
www.fairewoche.de

Veranstaltung in Meckenheim: "Kochen wie in Afrika-Zwei westafrikanische Gerichte fair gekocht" am 25.09., 18-21 Uhr im Haus Sylvester, Petrusstr. 5, Lüftelberg, Gebühr € 15. Anmeldung erforderlich bei: Kath. Bildungswerk Tel. 0228-42979-105.



kfd wählt neuen Vorstand

Bei ihrer Jahreshauptversammlung am 28. August wählte die kfd St. Johannes der Täufer ein neues Vorstandsteam: Brigitte Bauch, Anne Behme, Rita Rademacher-Conci, Christa Ullmann, Renate Weiss und Maria Windhorst wurden einstimmig gewählt. Die Gemeinschaft dankte Helga Mertens für acht, Renate Retterath für zwölf und Martina Reißing für vier Jahre Vorstandsarbeit.

"Sterbenszeit ist Lebenszeit"

In Deutschland gibt es nahezu tausend Hospizvereine und Palliativeinrichtungen mit inzwischen fast 80.000 ehrenamtlichen und zahlreichen hauptamtlich Engagierten. Ihnen allen liegen die Menschen in der letzten Lebensphase besonders am Herzen. In seiner neuesten Publikation schreibt der Diözesanrat, für Christen sei das Leben ein unantastbares Geschenk Gottes. Daher sei die Auseinandersetzung mit Sterben und Tod für uns eine der großen Herausforderungen des Lebens. Kennzeichnend für das Besondere der palliativen und hospizlichen Arbeit sei nicht nur der Sterbende, sondern auch die ihm Zugehörigen.

Die Zusammenstellung der Informationen zur Sterbebegleitung in den Seelsorgebereichen und Gemeinden im Erzbistum Köln liegt in allen Kirchen der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim aus oder kann kostenlos bestellt werden bei www.dioezesanrat.de.

Leserbrief

Unser ehemaligen Kaplan, der indische Ordensgeistliche Pater James, erhält seit Jahren die von den Sternsängern in der Gemeinde St. Johannes der Täufer gesammelten Spenden. Von ihm erhielten wir folgenden Leserbrief zum Gemeindemagazin 2/2014:

Grüss Gott,
die Perspektiven 2/2014 „Endlich frei“ sind super. Ich gratuliere!

Ende 1989, vor 25 Jahren, habe ich Deutschland verlassen, ziemlich lange her. Trotzdem helfen die Meckenheimer Freunde durch ihre Sternsingeraktion mir immer noch bei meiner Aufgabe, frei zu machen. Viele Kinder und ihre Familien haben so die Chance, von Unwissenheit und Krankheit befreit zu werden. Endlich sind viele frei von Armut.

Übermitteln Sie bitte durch die „Perspektiven“ meinen tief empfundenen Dank an alle, die an der Sternsingeraktion mitwirkten, ganz besonders natürlich an die kleinen Sternsingerinnen und Sternsinger, ihre Gruppenleiter

und die für die Organisation Verantwortlichen. Gestern erst konnte ich mit Hilfe eines Teiles der gespendeten Mittel acht Familien in einem kleinen Ort helfen, einen gemeinschaftlichen Brunnen für reines Trinkwasser zu bohren. Bis dahin mussten sie das Wasser aus 300 Metern Entfernung herbeischaffen. Endlich sind sie frei!

With regards to you
James.

Sonntag der Weltmission

Beispielland des diesjährigen Weltmissionssonntags am 25. Oktober ist Pakistan, wo Christen eine Minderheit in einem islamischen Staat sind und einen schweren Stand haben.



Spendenkonto

missio Aachen
Konto 122 122, BLZ 370 601 93
Pax-Bank eG
IBAN: DE23370601930000122122
BIC: GENODED1PAX

Aus datenschutzrechtlichen Gründen können wir in der Version für die Homepage leider keine statistischen Daten veröffentlichen. Die Printversion enthält aber alle Daten.

**Wir bitten um Verständnis
Ihre Perspektiven-Redaktion**

Familiengottesdienste

jeweils sonntags in den Pfarrkirchen:

1. Sonntag im Monat: Sankt Johannes der Täufer
2. Sonntag im Monat: St. Martin, Wormersdorf
3. Sonntag im Monat: St. Michael, Merl
4. Sonntag im Monat: St. Petrus, Lüftelberg



Regelmäßige Gottesdienste

Sankt Jakobus der Ältere:

So. 18:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gemeindetreff
Do. 17:30 Uhr Rosenkranz und 18:00 Uhr Hl. Messe

Sankt Johannes der Täufer:

Sa. 17:00 Uhr Beichtgelegenheit Pfarrkirche
18:00 Uhr Vorabendmesse Pfarrkirche
So. 09:30 Uhr Hl. Messe Pfarrkirche mit Kinderkirche, 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster
Mo. 17:00 Uhr Hl. Messe, 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster
Di. 17:30 Uhr Rosenkranz, 18:00 Uhr Frauenmesse Pfarrkirche
Mi. 08:00 Hl. Messe, 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster
Do. 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster
Fr. 17:00 Uhr Hl. Messe, 18:00 Uhr Rosenkranz Kloster

Sankt Martin:

So. 11:00 Uhr Hl. Messe, Pfarrkirche
Mi. 17:30 Uhr Rosenkranz, 18:00 Uhr Hl. Messe St. Martinus, Ippendorf (bis 30.05., danach Pfarrkirche)

Sankt Michael:

So. 11:00 Uhr Hl. Messe Pfarrkirche
Di. 08:30 Uhr Rosenkranz und 09:00 Uhr Hl. Messe in der Kapelle
Fr. 17:30 Uhr Rosenkranz und 18:00 Uhr Hl. Messe in der Kapelle

Sankt Petrus:

So. 09:30 Uhr Hl. Messe
Do. 08:30 Uhr Rosenkranz, 09:00 Uhr Frauenmesse



Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim
Redaktion: Dr. Martin Barth, Helmut Bremm, Alfred Dahmen, Ingo Fuchs, Dr. Karl-Heinz Groß, Dr. Ernst Schmied, Thomas Schmittgen, Franziska Wallot (v.i.S.d.P.), Karl-Heinz Woitzik
Kontakt: perspektiven@kirche-meckenheim.de
Druck / Auflage: Gemeindebriefdruckerei.de, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Gr. Oesingen / 6.000
Erscheinungsweise: vierteljährlich jeweils im März, Juni, September und Dezember
Fotos: Titelbild: Franziska Wallot, S. 2: Thomas Schmittgen, S.4: Michael_Baudisch, pfarrbriefservice.de, S. 6: Helmut Bremm, S. 7: Thomas Schmittgen, Karl-Heinz Groß, S. 9: Robert Boecker, Some rights reserved, bilder.erzbistum-koeln.de, S. 10: Heike Rabe, S. 11: Helmut Bremm, S. 13: Franziska Wallot, S. 14: Pia Modanese, Some rights reserved, bilder.erzbistum-koeln.de, S. 15: Michael Bogedain, pfarrbriefservice.de, S. 16: Nadine Bertram S. 17: Elisabeth Windeck, S. 18: Alice Schröder, S. 19: Heinrich, S. 24: Thomas Schmittgen
Redaktionsschluss der Dezember-Ausgabe: 01.11.2014
Das **Schwerpunktthema** der Adventsausgabe lautet „Sorgen! Hilfe? Caritas“



Sankt Jakobus der Ältere
Ersdorf, Rheinbacher Str. 30



Sankt Martin, Wormersdorf
Wormersdorfer Straße



Sankt Johannes der Täufer
Meckenheim, Hauptstraße



Sankt Michael, Merl
Zypressenweg 4



Sankt Petrus, Lüftelberg
Petrusstraße

Ansprechpartner

Pfarrer Dr. Reinhold Malcherek

0 22 25 - 7 03 05 55
reinhold.malcherek@kirche-meckenheim.de

Pfarrer Franz-Josef Steffl

0 22 25 - 1 46 88
franz-josef.steffl@kirche-meckenheim.de

Diakon Michael Lux

0 22 25 - 7 09 92 22
michael.lux@kirche-meckenheim.de
Caritas-Sprechstunde: Di & Fr 10.00 – 11.00

Pastoralreferentin Ursula Bruchhausen

022 25 - 8 88 01 98
ursula.bruchhausen@kirche-meckenheim.de

Pastoralreferentin Franziska Wallot

0 22 25 - 7 03 58 04
franziska.wallot@kirche-meckenheim.de

Dr. Martin Barth

Vorsitzender des Pfarrgemeinderates
0 22 25 - 70 53 59
pfarrgemeinderat@kirche-meckenheim.de

Katholische Öffentliche Bücherei

Leiter: Heribert Kalkes
0 22 25 - 61 41
www.buecherei-meckenheim.de
buecherei-meckenheim@t-online.de

Pastoralbüro

Hauptstraße 86
0 22 25 - 50 67
pfarramt@kirche-meckenheim.de
Mo. - Fr. 09:00 - 11:30 Uhr, 15:00 - 17:00 Uhr
Do. zusätzlich 17:00 - 19:00 Uhr

Homepage

www.kirche-meckenheim.de

Priesternotruf: 0 22 25 - 70 40 200